

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

66. Jahrgang

Heft 2

2010

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Sirmonds verlorener Lütticher Codex der Hinkmar-Schriften: ein erhaltenes Inhaltsverzeichnis

Von

RUDOLF POKORNY

Von jenen Codices, aus denen die frühneuzeitlichen Editoren erstmals Schriften des Erzbischofs Hinkmar von Reims (845-882) abgedruckt haben, sind einige erhalten, andere nicht; als „der größte Verlust“¹ gilt ein „Codex S. Laurentii Leodiensis“², aus dem Jacques Sirmond in seinen ‘Karoli Calvi Capitula’ von 1623³ zunächst vier Krönungsordines für Karl d. Kahlen, dessen Gemahlin, dessen Tochter und dessen Sohn Ludwig d. St. (von 869, 866, 856 und 877) ediert hat, im zweiten und dritten Band seiner ‘Concilia Galliae’ von 1629⁴ dann praktisch alles, was uns aus den Akten der Konzilien von Quierzy (868), Senlis (873) sowie Quierzy (874) überkommen ist (mit sämtlichen fünf Bischofskapitularen Hinkmars als Beigabe), um in den ‘Opera Hincmari’ von 1645⁵ dann schließlich Nachlese zu halten und noch eine Reihe von

1) Vgl. Martina STRATMANN, Zur Wirkungsgeschichte Hinkmars von Reims, *Francia* 22/1 (1995) S. 1-43, das Zitat hier S. 27.

2) In den erhaltenen mittelalterlichen Bibliothekskatalogen von St-Laurent in Lüttich ist der Codex nicht nachweisbar, vgl. *Corpus Catalogorum Belgii. The Medieval Booklists of the Southern Low Countries. 2. Provinces of Liège, Luxembourg and Namur*, hg. von Albert DEROLEZ / Benjamin VICTOR / Lucien REYNHOUT (1994) S. 107-135.

3) Jacques SIRMOND, *Karoli Calvi et successorum aliquot Franciae regum Capitula in diversis synodis ac placitis generalibus edita* (Paris 1623).

4) Jacques SIRMOND, *Concilia antiqua Galliae* 2-3 (Paris 1629).

5) Jacques SIRMOND, *Hincmari archiepiscopi Remensis Opera* 2 (Paris 1645).

Briefen und Kurz-Traktaten Hinkmars aus dieser Lütticher Handschrift abzdrukken: zusammengekommen je nach Zählweise ca. 25 Einzelstücke, zu denen sich in Stratmanns tabellarischer Übersicht von 1996 über die handschriftlichen Vorlagen der Hinkmar-Drucke (so weit dort aufgenommen) jeweils der Vermerk findet: „verloren, keine weitere Handschrift vorhanden“⁶. Dies ist (bzw. war⁷) weitestgehend korrekt; der Codex selbst ist und bleibt verloren.

Somit weiß man zwar durchaus, was in diesem Lütticher Codex so alles enthalten gewesen ist. Doch was in ihm eventuell zusätzlich noch überliefert gewesen sein mag an Texten, die nicht dem Suchraster des Editors Jacques Sirmond entsprochen haben dürften – etwa weil sie auf den ersten Blick hin keinen Zusammenhang mit Hinkmar oder den Kapitularien und Konzilien des 9. Jahrhunderts aufwiesen –, darüber konnte man bislang nur spekulieren, ebenso wie über die Frage, ob diese Lütticher Handschrift eventuell auch noch Texte überliefert haben mochte, denen Sirmond eine Herkunftsangabe beizugeben schlicht vergessen haben könnte.

Dabei wäre es eigentlich ganz einfach gewesen, derlei Fragen zu klären. Denn in gleich zwei Codices der frühneuzeitlichen Fonds der Bibliothèque Nationale mit Editorenmaterialien und seriellen Abschriften aus mittelalterlichen Codices und Urkunden sind Inhaltsverzeichnisse jenes verlorenen Lütticher Codex überliefert (und im jeweiligen Katalog auch ganz korrekt signalisiert): im Band 64 der Collection Duchesne und im Band 820 der Collection Dupuy⁸. Das ausführlichere Verzeichnis im Codex 64 der Collection Duchesne ist unten im Textanhang nunmehr abgedruckt; an seinem Ende stößt man fol. 46bis^r-51^v überraschenderweise sogar auf sechs der Stücke aus der Lütticher Handschrift, die dort zur Gänze abgeschrieben sind und die man editorisch in Zukunft somit als Gegenkontrolle zu Sirmonds

6) Mit Ausnahme selbstverständlich der beiden ersten Bischofskapitularien Hinkmars, die breiter überliefert sind: vgl. STRATMANN, Wirkungsgeschichte (wie Anm. 1) S. 34 Nr. 40 sowie S. 16 f.

7) Denn von einem der einschlägigen Hinkmar-Briefe existiert, noch aus dem 9. Jahrhundert handschriftlich überliefert und von der Forschung bislang übersehen, das Ende auf einem Einzelblatt aus einem verlorenen Codex; siehe unten S. 515 mit Anm. 17-18.

8) Vgl. René POUPARDIN, Catalogue des Manuscrits des Collections Duchesne et Bréquigny (1905) S. 76 f., hier zu fol. 46-53; Léon DOREZ, Catalogue de la Collection Dupuy 2 (1899) S. 512-516, hier zu fol. 117.

Drucken als der bislang einzigen Überlieferung wird heranziehen können⁹.

Was ergibt sich beim Vergleich des Inhaltsverzeichnisses mit Sirmonds Editionsbanden? Zunächst (und eigentlich auch nie bezweifelt): Sämtliche (oder nahezu sämtliche) der von Sirmond seinen Angaben zufolge aus der Lütticher Handschrift abgedruckten Texte waren in dieser tatsächlich auch enthalten: die Nrr. 2, 8-15, (16), (19), 20-22, 24-31, 34-36 (und 38) des Inhaltsverzeichnisses. Lediglich zwei als *Rotulae* niedergeschriebene und einem Ungenannten zum Vortrag vor Karl d. Kahlen ausgehändigte Kurz-Gutachten über inzestuöse Ehen und über die Pippin II. von Aquitanien aufzuerlegende Buße¹⁰ vermisst man im Inhaltsverzeichnis. Doch es waren eben auch weitere Texte in jenem Lütticher Codex noch überliefert, die Sirmond durchaus abgedruckt hat, allerdings aus anderen Handschriften: die Nrr. 1, 6, (16), 17 und 32-33 des Inhaltsverzeichnisses aus einem (gleichfalls verlorenen¹¹) „Codex S. Remigii Remensis“ sowie die Nrr. 7, 18, (19) und 23 aus einem (erhaltenen) Codex aus Laon. Warum Sirmond das Auftreten dieser Texte auch im Lütticher Codex nicht vermerkt hat, liegt auf der Hand: Er gab eben jeweils nur jenen Codex an, aus dem er den entsprechenden Text tatsächlich abgeschrieben hatte; Parallelüberlieferungen blieben unerwähnt. Zu zwei Stücken – Nr. 19 „ex codicibus Laudunensi et Leodiensi“ und Nr. 38 „ex codice Belvacensi¹² et Leodiensi“ – finden sich jeweils zwei Codices als Herkunftsangabe genannt; und da im Falle von Nr. 19 zumindest der Codex aus Laon noch erhalten ist, lässt sich Sirmonds Arbeitsweise denn auch rekonstruieren: Wie auch Nr. 18 hatte er jenes Stück zunächst aus jenem „Codex Laudunensis“ abgeschrieben. Dort hatte jedoch der Textbeginn gefehlt¹³. Also war

9) Nämlich Nrr. 20-22, 24 und 34 sowie der von Sirmond übergangene Ordo der Kaltwasserprobe Nr. 37. Hinzu treten einige Zeilen des Incipits von Nr. 6 des Inhaltsverzeichnisses.

10) SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 829-831 „Ex Codice S. Laurentii Leodiensis“; MIGNE PL 125 Sp. 1119-1122; MGH Epp. 8/1 S. 163-165; SCHRÖRS, Hinkmar (wie Anm. 24) S. 530 Nr. 175 (hier auf Juni 864 datiert); STRATMANN, Wirkungsgeschichte (wie Anm. 1) S. 40 Nr. 109.

11) Zu den verlorenen Reimser Codices mit Hinkmar-Schriften vgl. STRATMANN, Wirkungsgeschichte (wie Anm. 1) S. 26 f.

12) Zu diesem gleichfalls verlorenen (Kapitularen-)Codex vgl. weiterführend zuletzt Hubert MORDEK, Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta. Überlieferung und Traditionszusammenhang der fränkischen Herrschererlasse (MGH Hilfsmittel 15, 1995) S. 865-877 und 1061 f.

13) Vgl. MGH Conc. 4 S. 239 Var. h zu Zeile 32.

hier (und nur hier) auch der Lütticher Codex zu nennen, aus dem er sein Editionsmanuskript um den im Laoner Exemplar verlorenen Textbeginn komplettiert hatte. In irgendeiner Weise ähnlich dürfte es sich mit Nr. 38 verhalten haben, die in Sirmonds Edition das Formular jenes Treueides, den Karl d. Kahlen 876 nach der Rückkehr von seiner Kaiserkrönung seinen Vasallen und auch den Bischöfen des Westreiches in Ponthion abverlangt hatte, mit der daran angeschlossenen Generalkritik Hinkmars am Eidesformular und dem Eidesleistungs-Verlangen kombiniert¹⁴. Auch Nr. 16 scheint ein Fall dieser Art gewesen zu sein: Den (anonymen) Traktat über die Seele hatte Sirmond bereits aus seinem verlorenen Reimser Codex mit Hinkmar-Schriften abgeschrieben, bevor er ihn auch im Lütticher Codex wiederfand, hier erweitert um eine angehängte Reihe von Zitaten aus Augustin und der Bibel.

Was sonst war in jenem „Codex S. Laurentii Leodiensis“ noch enthalten? Zunächst das briefliche Sündenbekenntnis des Bischofs Robert von Le Mans aus dem Herbst 873 an die mit Karl d. Kahlen zur Belagerung von Angers versammelten Bischöfe und deren per Antwortschreiben übermittelte Absolution (Nrr. 4 und 5 des Index)¹⁵. Diese beiden weitestgehend vergessenen Stücke waren bei Sirmond ohne irgendeine Provenienzzangabe gedruckt; ihre handschriftliche Vorlage ist nunmehr also aufgefunden. Ferner hat der Lütticher Codex am Ende noch einen Ordo für das Gottesurteil der Kaltwasserprobe (Nr. 37) enthalten, einen Fremdkörper innerhalb der Sammlung, den Sirmond denn auch beiseitegelassen hat. Inhaltlich dürfte ein gewisser Zusammenhang bestehen zu Nr. 1 der Lütticher Textreihe, dem Brief an Hildegard von Meaux mit Erörterungen zum gleichen Thema¹⁶.

Und da ist schließlich noch Nr. 4, ebenfalls ein Fremdkörper innerhalb des Lütticher Corpus: ein Brief des Patriarchen Sigwald von Aquileia (756/57-785/86) an Karl d. Gr. Von diesem Schreiben kennen

14) Vermutlich hatte Sirmond das Eidesformular in der Handschrift aus Beauvais gefunden und Hinkmars schedenartig-formlos niedergeschriebene Kritik im Lütticher Codex – so dass erst Sirmond Hinkmars anonym vorliegender Kritik ihren Autor zugewiesen hätte.

15) Bei MIGNE sind sie nicht nachgedruckt und folglich z. B. auch übersehen bei Wilhelm GUNDLACH, Die Abteilung 'Briefe' der Monumenta Germaniae Historica. Uebersicht der ersten Abschnitte bis zum Jahr 911, NA 12 (1887) S. 239-288, 453-502, hier S. 498, und Wattenbach-Levison. Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger. V. Die Karolinger vom Vertrag von Verdun bis zum Herrschaftsantritt der Herrscher aus dem sächsischen Hause. Das Westfränkische Reich, bearb. von Heinz LÖWE (1973) S. 593-597.

16) Siehe unten S. 516 Anm. 22.

wir nur noch den Textbeginn mit 23 (quarto) Druckzeilen¹⁷ auf einem (zudem an beiden Rändern beschnittenen) Einzelblatt in einem Codex des 9. Jahrhunderts aus St-Amand, heute in Valenciennes, in dem Handschriftenfragmente verschiedensten Umfanges zusammengebunden sind¹⁸. Der Inhalt des Briefes lässt sich aus seinem erhaltenen Initium nur umrisshaft erkennen; die Textlücken durch das Beschneiden des Blattes einerseits und der weitschweifig-blumige Stil unter Einsatz von Bibelzitaten andererseits lassen präzise Einschätzungen nicht zu. Aber offenbar hat es sich doch um ein Mahnschreiben an den neuen Herrscher Italiens gehandelt, die Bestimmungen der Kanones nicht *quolibet usurpationis titulo* zu verletzen, die *terminos patrum tuorum* nicht zu überschreiten, etc. Dümmler als Editor hatte sich folglich erschlossen, es sei darum gegangen „iura ecclesiae contra Karolum regem tueri“. Das Lütticher Inhaltsverzeichnis charakterisiert den Inhalt nun knapp als *de non promovendo eo ad episcopatus gradum*: In dieser Deutlichkeit dürfte derlei selten an Karl d. Gr. geschrieben worden sein¹⁹ – und Hinkmar wird ein solches Mahnschreiben durchaus mit Seitenblick auf ‘seinen’ König Karl in seinem Handarchiv bereitgehalten haben. Denn der Hinkmar-Kontext, in dem Sigwalds Brief in der Lütticher Handschrift erscheint, ist keineswegs zufällig: Seinem Initium auf dem Einzelblatt aus St-Amand geht dort auf der oberen Seitenhälfte das Explicit eines anderen Textes voraus, der auf den 18. März eines 7. Indiktionsjahres enddatiert ist, eines Briefes also bzw. eines „Erlasses gegen die Unkeuschheit der Priester“, wie Karl Hampe es formuliert hat, als er dieses Fragment als Frucht einer Bibliotheksreise abdruckte²⁰. Als Autor hat Hampe gleichfalls Sigwald von Aquileia in Erwägung gezogen. Doch in Wirklichkeit handelt es sich um nichts

17) MGH Epp. 4 S. 505.

18) Valenciennes, Bibliothèque Municipale 51 (44), fol. 52^v.

19) Zumal nicht von einem engen Verwandten des Langobardenkönigs Grimoald und des Herzogs Arichis von Benevent, als der Sigwald gilt, vgl. Ernst KLEBEL, Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja, in: Beiträge zur älteren europäischen Kulturgeschichte. Festschrift für Rudolf Egger 1 (1952) S. 396-422, hier S. 408 und Harald KRAHWINKLER, Friaul im Frühmittelalter. Geschichte einer Region vom Ende des fünften bis zum Ende des zehnten Jahrhunderts (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 30, 1992) S. 82 f.

20) Karl HAMPE, Reise nach Frankreich und Belgien im Frühjahr 1897, NA 23 (1898) S. 375-417, 599-665, hier S. 658. Fol. 49^r-52^r sind von einer Hand des 12. Jh. mit einer *Vita Nicolai episcopi* beschrieben, während der Text auf fol. 52^v, also das Ende des Hinkmar-Briefes an Johannes von Cambrai und der Beginn des Sigwald-Briefes an Karl d. Gr., von einer Hand des 9. Jh. geschrieben ist, vgl. Catalogue général des manuscrits des Bibliothèques publiques de France. Départements 25

anderes als um die Schlusszeilen des Hinkmars-Briefes an Johannes von Cambrai vom 18. März 874 – um exakt jenes Stück also, das auch im Lütticher Codex als Nr. 2 dem Sigwald-Brief vorausgegangen ist. Inhaltliche Querbeziehungen zwischen den beiden Schreiben bestehen nicht; dass ihre Kombination auf Johannes von Cambrai zurückgehen sollte, ist auch nicht eben wahrscheinlich; man hat also von der Annahme auszugehen, dass der Sigwald-Brief durch Hinkmar selbst in Umlauf gebracht worden ist – wenn das Einzelblatt aus St-Amand nicht sogar den letzten Überrest eines zweiten Exemplars jenes Corpus' von Hinkmar-Schriften darstellt, das bis ins 17. Jahrhundert hinein in der Lütticher Handschrift erhalten geblieben war.

Doch zur Anlage des Lütticher Corpus in seiner Gesamtheit: Im ersten Drittel ist ein auffälliger zeitlicher Schwerpunkt im Jahr 874 zu konstatieren: Am Anfang steht Hinkmars irgendwann nach August 869²¹ verfasster Brief an Hildegard von Meaux mit seinen auf ein persönliches Gespräch zurückgehenden freischweifenden Ausführungen über das Gottesurteil der Kaltwasserprobe (worüber Hinkmar schon in seinem langen Gutachten über den Ehestreit Lothars II. aus dem Jahr 860 gehandelt hatte²²). Es folgt als Nr. 2 des Inhaltsverzeichnisses der in den März 874 datierte Brief an Johannes von Cambrai über den Modus der Ableistung eines Reinigungseides durch einen der Unzucht beschuldigten Priester. Nach dem eingeschalteten Brief Sigwalds von Aquileia gegen königliche Eingriffe bei der Bischofswahl (Nr. 3) folgt dann eine inhaltlich aufeinanderbezogene Dreiergruppe von Briefen: Jenes bereits erwähnte schriftliche Sündenbekenntnis Roberts von Le Mans sowie dessen Absolution durch seine Mitbischöfe, beides vom Herbst 873 – und dann eine ebensolche briefliche Sündenvergebung für den schwer erkrankten Reimser Suffragan Hildebold von Soissons durch seinen Metropolit Hinkmar nach dem Einlaufen eines nach Reims übersandten *Breviculum confessionis*. Es liegt auf der Hand, dass die Stücke 4 und 5 lediglich als Hintergrundfolie für das undatierte Stück Nr. 6 in den Codex aufgenommen worden sind (und nur dieser

(1894) S. 213. Es wäre also zu eruieren, ob der heutige Text auf fol. 52^r auf Rasur steht; darüber schweigen alle Handschriftenbeschreibungen.

21) Lothar II. († 8. Aug. 869) ist im Incipit des Schreibens bereits als verstorben vorausgesetzt.

22) Hinkmar von Reims, *De divortio Lotharii regis et Theutbergae reginae*, ed. Letha BÖHRINGER (MGH Conc. 4 Suppl. 1, 1992) S. 150-159: die entsprechenden Textpassagen hier haben zweifellos die Formulierungsvorlage für den Brief an Hildegard dargestellt; vgl. so auch BÖHRINGER S. 150 Anm. 29.

Zweckbestimmung ihre Erhaltung verdanken): Auch dieses ganz ungewöhnliche Briefgenre – so war vorzuführen – beherrschte Hinkmar natürlich erheblich souveräner (nämlich länglicher und zitatenreicher) als seine Kollegen im Vorjahr vor Angers. Ob man Hildebalds Erkrankung also ins Frühjahr 874 anzusetzen hat?

Schwer einschätzbar ist Stück Nr. 7, ein *Scriptum* Hinkmars über Gottschalk (am ehesten wohl ein Text aus dem Jahr 868). Mit den Nummern 8 und 9 des Verzeichnisses sind wir dann wieder im Jahr 874, und zwar im Juni: Nicht die Konzilsakten von Douzy in ihrer Gesamtheit sind in den Lütticher Codex aufgenommen – diese sind verloren –, sondern nur zwei ausführliche kirchenrechtliche Traktate (wohl ziemlich sicher wiederum aus Hinkmars Feder), die auf dieser Synode verlesen worden waren: der erste, als Synodalbrief an die Bischöfe Aquitaniens versandt, über inzestuöse Ehen und die als Ehehindernis zu wertenden Verwandtschaftsgrade sowie über die Räuber von Kirchengut, der andere ein als Sermo vorgetragenes Gutachten über eine Nonne, die Unzucht getrieben und ein Kind zur Welt gebracht hatte, sowie über das gegen sie und ihre Mitwisser durchzuführende prozessuale Verfahren. Nur einen einzigen Monat später, im Juli 874, ist Stück Nr. 10 promulgiert worden, Hinkmars an seine Archidiacone adressiertes fünftes Bischofskapitular.

Danach ist ein leichter zeitlicher Rücksprung zu konstatieren: Es folgten in der Lütticher Handschrift mit den Nrr. 11-15 fünf Aktenstücke der Synode von Senlis 873 (bzw. dieser und einer Folgesynode im gleichen Jahr²³) zum Fall des aufrührerischen Königssohnes Karlmann (die aber schon zu Sirmonds Zeiten durch Blattverlust der Handschrift weitestgehend verloren und nur noch durch die entsprechenden Rubriken im Inhaltsverzeichnis repräsentiert gewesen sind). An sie schloss sich jene anonyme und nicht präzise datierbare *Collectio cuiusdam sapientis* über die Seele an (Nr. 16), und an diese wiederum Hinkmars langer Fürstenspiegel 'De regis persona et regio ministerio' (Nr. 17) – den die Forschung auch bislang immer schon ins Jahr 873

23) In MGH Conc. 4 S. 576-578 sind alle fünf Stücke den Akten der Synode von Senlis zugewiesen. Zumindest die drei letzten Rubriken dürften sich jedoch auf Texte beziehen, die erst auf einem Folgekonzil an ungenanntem Ort im gleichen Jahr abgefasst worden sind, über das in den *Annales Bertiniani*, ed. Félix GRAT / Jeanne VIELLIARD / Suzanne CLÉMENCET (1964) S. 190 im Anschluss an die Synode von Senlis (S. 189) berichtet wird. Denn erst dort ergab eine *Recapitulatio* des Stückes I in Stück III einen Sinn, und erst dort wurden harte *sententiae iudiciariae*, nämlich ein Todesurteil und als dessen Abmilderung die Blendung Karlmanns, beschlossen.

datiert hatte und in dem sie Anspielungen auf das Urteil gegen Karlmann glaubte aufweisen zu können²⁴. Die Abfolge der Texte im Lütticher Codex würde diese Annahme stützen. Und da die Folgesynode nach Senlis (873) sicherlich erst im Herbst 873 getagt hat, könnte ein auf ihre Ergebnisse anspielender Fürstenspiegel Hinkmars tatsächlich auch kaum früher als 874 fertiggestellt gewesen sein.

Der nächste zeitliche Rücksprung führt ins Jahr 866, in dem sich Hinkmar plötzlich sehr ernsthaft in seinem Amt als Reimser Erzbischof bedroht fühlen musste durch die von Nikolaus' I. verlangte und von Karl d. Kahlen massiv betriebene Revision der Degradierung der von Hinkmars Vorgänger Ebo nach dessen ersten Absetzung und der dann folgenden Rückkehr ins Amt noch geweihten Kleriker²⁵. Aus den Akten der Synode von Soissons (866), auf der es Hinkmars gelang, sich aus diesem Dilemma herauszuwinden, war in das Lütticher Corpus eine seiner auf der Synode vorgetragenen Stellungnahmen aufgenommen (oder vielleicht auch alle vier erhaltenen Stücke dieser Art in ihrer Gesamtheit?); es folgte das Schreiben Karls d. Kahlen an Nikolaus I. nach Abschluss der Folge-Synode von Troyes (867) zum gleichen Themenkomplex (Nr. 18-19). Vielleicht nicht ganz zufällig schließen sich gerade hier dann zwei 'Mustertexte' aus Hinkmars Feder über die Bischofserhebung an: Das Protokoll der Examination des Elekten Willebert von Châlons durch Hinkmar vom Jahresende 868 und sein Schreiben an Adventius von Metz über den Modus einer ordnungsgemäßen Metropolitenerhebung in der Kirchenprovinz Trier vom Jahresbeginn 872, gestaltet angeblich gemäß dem bei Hinkmars eigener Erhebung praktizierten Verfahren in Reims²⁶ (Nrr. 20-21).

Dann folgt, als Sammlung innerhalb der Sammlung, jenes Corpus von Ordines für vier Königs- und Königinnen-Weihen, deren Texte wohl alle von Hinkmar selbst stammen und das wir ohne Sirmond auch nicht besäßen: für die Weihe der von Karl mit König Aethelwulf von Wessex vermählten Tochter Judith im Jahr 856, für die Weihe von Karls d. Kahlen Gemahlin Irmintrud im Jahr 866, für die von Karl selbst zum König von Lotharingen im Jahr 869 und für die von Ludwig d. Stamm-

24) Vgl. Heinrich SCHRÖRS, Hinkmar, Erzbischof von Reims. Sein Leben und seine Schriften (1884) S. 385-388.

25) Waren diese Weihen gültig, so war Ebo auch 845 noch legitimer, wenn auch exiliierter Erzbischof von Reims gewesen, als Hinkmar damals zum Erzbischof geweiht worden war.

26) Vgl. den Schlusssatz: ... *qualiter ordinationem agamus episcopi et qualiter in me acta fuerunt*. (MIGNE PL 126 S. 188 D).

ler im Jahr 877 (Nrr. 22-29) – womit die Lütticher Sammlung zeitlich zum ersten Mal über das Jahr 874 hinaus greift²⁷.

Die Krönungsordines-Reihe markiert wohl die Nahtstelle innerhalb der Lütticher Sammlung; was danach dann noch folgt, sind vermutlich vermischte Additiones zu dem Corpus in seiner ursprünglichen Konzeption von 874: Als erstes sind da zwei kleine 'Mustertexte' aus dem Bereich der Diözesanverwaltung (Nrr. 30-31), beide ausgefertigt am gleichen Tag eines zwölften Indiktionsjahres (849/864/879) während einer Reimser (Diözesan-)Synode, also doch wohl 879: Ein knappes Rundschreiben Hinkmars über die Amtsenthebung eines der Unzucht beschuldigten und sich einem Urteilsverfahren entziehenden Priesters, und ein weiteres über die Exkommunikationssentenz gegen ein Ehepaar, das in inzestuöser Ehe lebte und die Eheauflösung verweigerte. Nr. 32, ein Brief Pardulus' von Laon (849-865) an Hinkmar mit diätetischen Ernährungsratschlägen²⁸, mutet reichlich 'privat' an; Nr. 33 ist ein Brief Hinkmars an Ludwig d. Deutschen von 865 mit der Auslegung eines Psalms. Blockartig zusammengefasst findet man als Nr. 35 sodann auch noch Hinkmars Bischofskapitularien I-IV an die Diözesanpriesterschaft von 852, 856 und 874 (mit den in der ursprünglichen Fassung noch nicht vorhandenen Additiones zum Kapitular II²⁹). Und schließlich sind da ganz am Ende noch zwei schedenartige Stücke eines ungenannten Verfassers (Hinkmar) ohne Adressaten und formale Rahmung: eine durch eine Anfrage veranlasste zahlensymbolische Erörterung über die Anzahl der 318 bischöflichen Teilnehmer am Konzil von Nicaea (325) (Nr. 36) sowie das Formular des von Karl d. Kahlen seinen Bischöfen in Ponthion 876 abverlangten Treueides mit kritischen Anmerkungen eines Ungenannten hierzu (Nr. 38)³⁰: Unpubliziertes aus Hinkmars Nachlass? Und dazwischen der

27) Neuedition durch Richard A. JACKSON, *Ordines Coronationis Franciae. Texts and Ordines for the Coronation of Frankish and French Kings and Queens in the Middle Ages*, 2 Bde. (1995-2000), hier 1 S. 73-123 Nrr. 5-8.

28) Bei MIGNE nicht nachgedruckt und folglich z.B. auch übersehen bei WATTENBACH-LEVISION-LÖWE, *Geschichtsquellen* 5 (wie Anm. 15) S. 539-545. Bei GUNDLACH, *Abteilung Briefe* (wie Anm. 15) S. 502 immerhin als Nachtrag noch hinzugefügt.

29) Das Kapitular V, adressiert an die Archidiacone und ebenfalls von 874, war ja bereits zu Beginn als Nr. 10 in die Lütticher Sammlung eingereiht worden – und Sirmond hatte seinen Provenienzangaben zufolge alle fünf Kapitularien Hinkmars in diesem Lütticher Codex vorgefunden.

30) Siehe hierzu oben S. 514 mit Anm. 14: Die Zwischenrubrik der Editionen zwischen Eidestext und Kommentar – *Hincmari in idem iuramentum animadver-*

bereits erwähnte Ordo der Kaltwasserprobe (Nr. 37) sowie als jüngstes Stück der Sammlung ein nach Hinkmars Tod verfasstes Schreiben des Reimser Klerus an Hildebold von Soissons als dem für die Leitung des Wahlverfahrens zuständigen Suffraganbischof, in dem die Reimser sich gegen das Gerücht verwahrten, bereits vor Eintreffen eines Visitators sich einhellig auf einen Nachfolger für Hinkmar verständigt zu haben (Nr. 34).

Dieser Schlusssektion der Nrr. 30-38 des Verzeichnisses wird man sicherlich keinerlei thematischen Zusammenhang beimessen können (außer dem Hinkmar-Bezug als solchem); das Mittelstück der Sammlung mit seinen Krönungsordines Nrr. 22-29 ist eine Einheit für sich; interessant ist vor allem die erste Hälfte des Lütticher Corpus' mit den Nrr. 1-21. Denn diese Textreihe von Hinkmar-Schriften ist sicherlich kein mehr oder weniger zufällig zusammengekommenes Konvolut von aufbewahrenswerten tagesaktuellen Texten, vielmehr doch wohl das Ergebnis einer sorgfältigen Auswahl: Dem Redaktor muss als Ziel so etwas vorgeschwebt haben wie ein Corpus von Hinkmars 'bleibender Hinterlassenschaft' auf dem Felde kirchenrechtlich abgesicherter ordnungsgemäßer Verfahrensabläufe im Gesamtbereich des (erz-)bischöflichen Verantwortungsbereichs. Texte hingegen, die Hinkmar als Partei in den politischen und kirchenpolitischen Auseinandersetzungen der Zeit zeigen, sind rigoros ausgeklammert: Kein Brief Hinkmars an Nikolaus I. oder von diesem ist aufgenommen; Karl der Kahle tritt nur als Adressat eines Fürstenspiegels, eines Traktats über die Seele und zweier korrekt einer Snode unterbreiteter Klageschriften gegen seinen Sohn Karlmann auf (und Karls unter ganz anderen Intentionen verfasster Brief von 867 an Nikolaus I. verwandelt sich, aus dem Kontext gelöst und in Reihe gestellt mit Nrr. 20-21, sogar in eine königliche Selbstbeschränkungs-Äußerung in Sachen Bischofserhebung). Der Ehestreit Lothars II. fehlt; keine Spur auch von Hinkmars Auseinandersetzungen mit seinen Suffraganen Rothad von Soissons und Hinkmar von Laon und von all den teilweise amorphen kanonistischen Exzerptreihen, die in diesen Kontexten angelegt und in Umlauf gebracht worden sind – und die Auseinandersetzung mit dem Neffen aus Laon³¹ lag 874 weniger weit zurück als die für Hinkmar bedrohliche Synode von Sois-

siones (SIRMOND, Hincmari Opera 2 [wie Anm. 5] S. 835) – könnte wie die Kombination beider Texte selbst auch erst von Sirmond stammen.

31) Die entsprechenden Textreihen ediert bei Rudolf SCHIEFFER, Die Streitschriften Hinkmars von Reims und Hinkmars von Laon 869-871 (MGH Conc. 4 Suppl. 2, 2003).

sons 866. Und erst recht fehlt in dieser Sammlung von 874 mandatartig knappes Schriftgut zu Einzelfällen aus dem Kontext der eigenen Diözesanverwaltung oder Korrespondenz zum politischen Tagesgeschäft. Dieses 'Lütticher Corpus von 874' sollte uns den um ordnungsgemäße Verfahrensabläufe bemühten Metropoliten vor Augen führen, nicht den Politiker Hinkmar von Reims. Nach 874 entstandene Schriften, die derartigen Auswahlkriterien entsprochen haben müssten³², fehlen wohl nicht von ungefähr. Es spricht durchaus einiges dafür, dass die Konzeption für ein solches Corpus noch Hinkmar selbst zuzuschreiben ist³³ – etwa als eine Art Bilanz zum herannahenden dreißigsten Jahrestag seiner Bischofsweihe.

32) Man könnte etwa an die Schrift *De presbyteris criminosis* denken (MIGNE PL 125 Sp. 1093-1110; kritische Edition durch Gerhard SCHMITZ, *De presbyteris criminosis*. Ein Memorandum Erzbischof Hinkmars von Reims über straffällige Kleriker [MGH Studien und Texte 34, 2004]; bei SCHRÖRS, Hinkmar [wie Anm. 24] S. 548 Nr. 407 auf 876/77 datiert, bei SCHMITZ ebenfalls auf 876/77) oder an den von Hinkmar 876 bei der Weihe Hedenulfs von Laon vorgetragenen Sermo mit seinem Pflichtenkatalog für die geordnete Amtsführung eines Bischofs (MIGNE PL 126 Sp. 271-276; SCHRÖRS S. 549 Nr. 410; mit den Stücken Nrr. 20-21 des Lütticher Corpus zusammenstellbar), an die Schrift *De causa Teutfridi presbyteri* (MIGNE PL 125 Sp. 1111-1116, bei SCHRÖRS, Hinkmar S. 556 Nr. 508 ohne Datierungsindizien; zusammenstellbar mit Nr. 2 des Corpus), und anderes mehr.

33) Zumal ja zwei Stücke der Sammlung, nämlich Nr. 16 und innerhalb von Nr. 35 das zweite Kapitular (zu letzterem vgl. MGH Capit. episc. 2 S. 18), in dieser Lütticher Überlieferung später hinzugekommene und auf Hinkmar selbst zurückgehende End-Zusätze aufgewiesen haben, die in den anderswo überlieferten Erstfassungen der Werke noch nicht enthalten waren – ein Anreicherungs-Phänomen, das auch bei anderen Schriften Hinkmars zu beobachten ist.

Textanhang

A. Das Inhaltsverzeichnis des Lütticher Codex

Paris, Bibl. Nationale, Coll. Duchesne 64, fol. 46^r-46bis^r.

Groß und Kleinschreibung ist normalisiert; Selbstkorrekturen des Schreibers im Schreibvorgang sind nicht eigens angemerkt. Einzelne verbliebene unleserliche Worte sind durch [...] ersetzt.

Ex Ms. S. Laurentii prope Leodium, in quo plures Hincmari tractatus, Ms.

[S. Laurentii prope Leodium von zeitgleicher anderer Hand nachgetragen]

- 1] Collectio ex sacris divinae scripturae documentis de iudicio aquae frigidae, quam scripsit ad Hildegarium venerabilem Meldensis ecclesiae episcopum [855-875], qui eum super ac re consuluit.

[Marginalzusatz: De hoc etiam scripsit Hrabanus Moguntinae sedis archiepiscopus].

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 676-686 „nunc primum ex codice S. Remigii Remensis“.

MIGNE PL 126 Sp. 161-171; SCHRÖRS, Hinkmar (wie Anm. 24), Regesten (ab S. 518) Nr. 355 (dort datiert auf 870-875); STRATMANN, Wirkungsgeschichte (wie Anm. 1) Nr. 88.

- 2] Epistola, quam scripsit ad Ioannem venerabilem episcopum Camaracensis ecclesiae pro cuiusdam presbiteri fama purganda.

18. März 874.

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 819f. „nunc primum ex codice S. Laurentii Leodiensis“.

MIGNE PL 126 Sp. 253f.; SCHRÖRS Nr. 344; STRATMANN Nr. 103.

- 3] Epistola Sigvaldi Aquileiensis episcopi [756/57-785/86], quam scripsit ad Carolum de non promovendo eo ad episcopatus gradum [...] dignitate [...] esse indignum.

[Nr. 3 von gleicher Hand interlinear nachgetragen]

Erstedition des Briefbeginns aus einem verstümmelten Einzelblatt in dem aus Handschriftenfragmenten zusammengesetzten Codex Valenciennes, Bibl. Municipale 51 (44) s. IX (aus St-Amand), fol. 52^v: MGH Epp. 4 S. 505.

- 4] Epistola confessionis Rotberti Cinomannicae urbis episcopi, qui in aegritudine valida positus direxit eam venerabilibus episcopis circa muros Andegaviae cum Karolo eorum principe in obsidionem Normannorum residentibus, petens se ab eis absolvi.

ca. Aug.-Okt. 873.

Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 405 (ohne Angaben zur handschriftlichen Vorlage).

MIGNE –.

- 5] Epistola absolutionis, quam ei remiserunt iidem venerabiles consacerdotes sui de loco obsidionis.

ca. Aug.-Okt. 873.

Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 406 (ohne Angaben zur handschriftlichen Vorlage).

MIGNE –.

- 6] Exhortatoria Hincmari metropolitani ad Hildeboldum diocesanum episcopum [ca. 870-884] [...] infirmate detentum, in qua iuxta petitionem literarum confessionis illius sua auctoritate eum per absentiam corporalem reconciliando absolvit.

[diocesanum eventuell ein Kopisten-Lesefehler für Suessionensem]

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 686-688 „nunc primum ex Codice S. Remigii Remensis“.

MIGNE PL 126 Sp. 172-174; SCHRÖRS Nr. 562 (dort datiert zu 879-882); STRATMANN Nr. 89.

- 7] Scriptum Hincmari archiepiscopi de Gotescalco monacho.
Wohl einer der beiden Briefe an Eigil von Sens, geschrieben kurz nach Abschluß des Konzils von Soissons (Sept. 866). Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 290-292 bzw. 293-298, jeweils „nunc primum (edita) ex Codice Laudunensi“.
MIGNE PL 126 Sp. 64-68, 68-71; MGH Epp. 8/1 Nrr. 187-188 S. 194-196, 196-201; SCHRÖRS Nrr. 196-197; STRATMANN Nr. 73-74.
- 8] Epistola synodica episcoporum provinciarum apud Duziacum Remensis parochiae congregatorum, anno incarnationis Dominicae DCCCLXXIV, indictione VII., idibus Iunii, ad episcopos provinciarum Aquitanicae regionis, de incestis coniunctionibus a quamplurium et maxime carne nobilium viris ibidem perpetratis et de rerum ecclesiasticarum pervasionibus.
[Zusatz: Duziacum [...] municipium Mosonum forte Dur[...] hodie]
Konzil von Douzy (874), Text A (datiert auf den 13. Juli).
Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 408-414 „nunc primum in lucem editum ex codice S. [Laurentii] Leodiensis“.
MGH Conc. 4 S. 581-586; SCHRÖRS Nr. 345; STRATMANN Nr. 38.
- 9] Diffinitio eiusdem synodi de quadam monacha nomine Duda sacrilegio corrupta, sed et de eiusdem scelere consentientibus Berta et Erpreda, in capitulis VIII.
Konzil von Douzy (874), Text B.
Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 414-421 „nunc primum in lucem editum ex codice S. [Laurentii] Leodiensis“.
MGH Conc. 4 S. 587-596; SCHRÖRS Nr. 346; STRATMANN Nr. 39.

- 10] Commonitorium datum ministris ecclesiae Remensis conclusum in capitulis XIII.

*Hinkmars Bischofskapitular V vom 11. Juli 874.
Untergliedert tatsächlich in 13 Kapitel, adressiert an die
Archidiakone Guntar und Odelhard (und promulgiert nur
einen Monat nach den beiden vorausgehenden Stücken aus
den Synodalakten von Douzy).*

*Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 641-
643 „nunc primum in lucem edita ex codice S. Laurentii
Leodiensis“.*

*SIRMOND, Hincmari Opera 1 (1645) S. 738-741; MIGNE
PL 125 Sp. 799-804; MGH Capit. episc. 2 S. 86-89;
SCHRÖRS Nr. 411; STRATMANN Nr. 40.*

- 11] Proclamatio diversarum querimoniarum Karoli adversus Carlomannum scripta ad Ansegisum archiepiscopum et Hildegarium Meldensem episcopum, conclusa in capitulis XV.

*[Marginalzusatz: Deest in Ms. quamquam [...] in indice.
Entsprechend ist zu den Nrr. 12-15 jeweils ein Deest
beigegeben]*

- 12] Item epistola eiusdem Karoli regis de eodem Carlomanno.

- 13] Item recapitulatio prioris epistolae, scilicet ad Ansegisum et Hildegarium ac ceteros episcopos de duabus provinciis Senonum et Remorum, qui sacro conventui apud Silvanectis adfuerunt.

- 14] Sequuntur sententiae iudicariae in Karlomannum prolatae; sed et subscriptiones episcoporum simul insertae.

- 15] Item tria capitula a rege Karolo episcopis data, ubi accusatio adversus Carlomannum et quaestio concilii [*Hs.: consilii*] de eo tenendi continetur.

*Nr. 12-15: Konzil von Senlis (873) bzw. eine Nach-
folgesynode (ebenfalls noch 873, vgl. oben S. 517 Anm.
23), Inhaltsangaben von fünf Schriftstücken aus den
Synodalakten.*

*Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 407;
dort in dieser regestenartigen Rubrikenform blockartig*

*gedruckt mit der Bemerkung: „Synodi huius acta non habemus: fuisse aliquando constat in Codice sancti Laurentii Leodicensis, in quo haerent adhuc singularum Synodi partium tituli, quinque capitibus distincti, id est ...“. Wie auch das Inhaltsverzeichnis nunmehr belegt, lag in der Lütticher Hs. an dieser Stelle Textverlust vor. Lediglich der Beginn des ersten Stückes ist von Pierre DELALANDE, *Conciliorum antiquorum Galliae ... Supplementa* (Paris 1666) später dann auch ediert worden, und zwar wiederum „Ex veteri codice Leodiensi“. MGH Conc. 4 S. 576-578.*

- 16] Collectio cuiusdam sapientis e libris S. Augustini de diversa et multiplici animae ratione.

Anonym und ohne Inscriptio, auf die Anfrage eines karolingischen Königs antwortend und ziemlich sicher für Karl d. Kahlen bestimmt (vgl. die Praefatio).

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 104-121 „nunc primum ex Codice S. Remigii Remensis“ + S. 121-125 „Quae sequuntur in veteri Codice post superiora subiiciebantur“ (von einem „Codex vetus“ spricht Sirmond sonst immer nur mit Bezug auf den Lütticher Codex).

MIGNE PL 125 Sp. 929-948+948-952; SCHRÖRS S. 164 Anm. 72 (Hinkmar selbst als potentiellen Autor ablehnend); STRATMANN: –.

- 17] Libellus Hincmari metropolitani episcopi ex sacris scripturis et catholicorum dictis collectus et triformi digestionem distinctus, ubi de persona regis et regio ministerio in causa rei publicae et quae debeat esse in misericordia discretio et de ultione spetialium personarum, conclusus in capitulis 33.

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 1-28 „nunc primum editum ex Codice S. Remigii Remensis“.

MIGNE PL 125 Sp. 833-856; SCHRÖRS Nr. 339 (dort datiert zu „873 ?“); STRATMANN Nr. 54.

- 18] Epistola ipsius ad Remigium, Vvenilonem et ceteros episcopos domni papae Nicolai auctoritate in synodum apud Suessionis venire iussos pro causa Vulfadi et collegarum eius.

Konzil von Soissons, Aug. 866.

Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 282-284 bzw. 282-291 „nunc primum in lucem editi ex codice S. Mariae Laudunensis“ (= Laon, Bibl. Municipale 407).

MIGNE PL 126 Sp. 46-50 oder 46-61 bzw. MGH Epp. 8/1 S. 173-177 bzw. S. 173-187 (je nachdem, ob nur die erste der vier Denkschriften oder alle vier gemeint gewesen sind; wahrscheinlicher ist letzteres); SCHRÖRS Nr. 193; STRATMANN Nr. 70.

- 19] Epistola Caroli regis ad Nicolaum papam, ubi rescribit de Ebone, sicut iussum fuerat ab eodem papa, circa cuius finem de Vulfadi ordinatione ad episcopatum, quare ante iussionem papae praeventa fuerit, excusatio praetendit, et sic de Actardo a sede sua a barbaris et a falsis christianis propulso agitur, obsecrans, qua [...] ut in vacante sede valeat hic ordinari.

Konzil von Troyes, Okt.-Nov. 867

Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 359-362 „ex codicibus Laudunensi“ (= Bibl. Municipale 407) „et Leodiensi“.

MGH Conc. 4 S. 239-243.

- 20] Documentum de examinatione Vvilleberti Catalaunensis ordinandi episcopi.

(Konzil von) Quierzy, 3. Dez. 868

Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 2 (1629) S. 651-654 „ex vet. codice S. Laurentii Leodiensis“.

MGH Conc. 4 S. 320-323.

[im Codex weiter hinten fol. 46bis^r und 47^r-49^r im vollen Wortlaut abgeschrieben]

- 21] Epistola Hincmari episcopi ad Adventium Metensium episcopum quo ordine debeant metropolitani atque diocesani episcopi consecrari.

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 717-719 „nunc primum edita ex Codice S. Laurentii Leodiensis“.

MIGNE PL 126 Sp. 186-188; SCHRÖRS Nr. 324 (dort datiert zum Jahresbeginn 872); STRATMANN Nr. 93.

[im Codex weiter hinten fol. 46bis^r-47^r im vollen Wortlaut
abgeschrieben]

- 22] Benedictiones super reginam, quam Edelulphus rex accepit in uxorem.

Verberie, 1. Okt. 856.

Erstedition: SIRMOND, Karoli Calvi capitula (1623) S. 498-503 „Coronationes autem regum ... unicum e S. Laurentii monasterio Leodiensi nobis exemplar subministravit“ (so am Ende der Praefatio).

MGH Capit 2 Nr. 296 S. 425-427; JACKSON, Ordines (wie Anm. 27) 1 Nr. 5 S. 73-79.

[im Codex weiter hinten fol. 50^v-51^r im vollen Wortlaut
abgeschrieben]

- 23] Scriptum recusatorium contra eos, qui dicebant, episcopos synodum tenuisse et postea causam quasi bene non diffinitam mutasse [...] exemplis divinae scripturae, ubi consequenter additur petitio Karoli pro regina [...] [...] Irmintrude uxore sua benedicenda.

Konzil von Soissons, Abschlußrede, 25. Aug. 866.

Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 291-293 (Textvorlage nicht eindeutig, wohl auch „nunc primum in lucem editi ex codice S. Mariae Laudunensis“).

MGH Conc. 4 S. 210-212.

- 24] Allocutio duorum episcoporum in ecclesia S. Medardi, quando Hirmentrudis fuit consecrata in reginam.

Soissons, 25. Aug. 866.

Erstedition: SIRMOND, Karoli Calvi capitula (1623) S. 504-511 „e S. Laurentii monasterio Leodiensi exemplar“.

MGH Capit 2 Nr. 301 S. 453-455; MGH Conc. 4 S. 223-225; JACKSON, Ordines 1 Nr. 6 S. 80-86.

[im Codex weiter hinten fol. 51^{r/v} im vollen Wortlaut
abgeschrieben]

- 25] Ordo coronationis Karoli et electionis in regnum quondam Hlotarii nepotis sui habita in Metis civitate.

Metz, 9. Sept. 869.

Erstedition: SIRMOND, Karoli Calvi capitula (1623) S. 371-379 (bzw. verkürzt S. 485f.) „e S. Laurentii monasterio Leodiensi exemplar“.

MGH Capit. 2 Nr. 276 S. 337-341; JACKSON, Ordines 1 Nr. 7 S. 87-106.

- 26] Benedictiones super ipsum regem.

Metz, 9. Sept. 869.

Erstedition: SIRMOND, Karoli Calvi capitula (1623) S. 486-492 „e S. Laurentii monasterio Leodiensi exemplar“.

MGH Capit. 2 Nr. 302 S. 456-458; JACKSON, Ordines 1 Nr. 7 S. 106-109.

- 27] Petitio episcoporum regni ad Hludovicum regem, filium Karoli, acta in Compendio palatio.

Compiègne, 30. Nov. - 8. Dez. 877.

Erstedition: SIRMOND, Karoli Calvi capitula (1623) S. 447f. (bzw. verkürzt S. 492f.) „e S. Laurentii monasterio Leodiensi exemplar“.

MGH Capit. 2 Nr. 283 S. 364 (Text B); JACKSON, Ordines 1 Nr. 8B S. 110-117 und 120.

- 28] Petitionis perdonatio.

Compiègne, 30. Nov. - 8. Dez. 877.

Erstedition: SIRMOND, Karoli Calvi capitula (1623) S. 447f. (bzw. verkürzt S. 492f.) „e S. Laurentii monasterio Leodiensi exemplar“.

MGH Capit. 2 Nr. 283 S. 365 (Text C); JACKSON, Ordines 1 Nr. 8B S. 110-117 und 120.

- 29] Benedictiones super Hluduwicum regem factae.

Compiègne, 30. Nov. - 8. Dez. 877.

Erstedition: SIRMOND, Karoli Calvi Capitula (1623) S. 493-498 „e S. Laurentii monasterio Leodiensi exemplar“.

MGH Capit. 2 Nr. 304 S. 461f., vgl. auch Nr. 283 S. 265,19-20 (nach Text E); JACKSON, Ordines 1 Nr. 8B S. 110-117 und 120-123.

- 30] Epistola Hincmari archiepiscopi data ad omnes in [...] pro cuiusdam presbiteri nomine Godbaldi depositione.

verfaßt am 22. April, Ind. XII = 879 / 864 / 849 während einer Reimser Synode.

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 821 „nunc primum ex veteri Codice Sancti Laurentii Leodiensis“.

MIGNE PL 126 Sp. 254f.; SCHRÖRS Nr. 454; STRATMANN Nr. 104.

- 31] Item eiusdem epistola ad omnes generaliter facta propter quosdam incestuosos.

verfaßt am 22. April, Ind. XII = 879 / 864 / 849 während einer Reimser Synode.

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 821-823 „nunc primum ex veteri Codice Sancti Laurentii Leodiensis“.

MIGNE PL 126 Sp. 255 f.; SCHRÖRS Nr. 454; STRATMANN Nr. 105.

- 32] Epistola Parduli [von Laon, 849-856] ad Hincmarum archiepiscopum de cibo in omni tempore usando.

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 838f. „nunc primum ex Codice sancti Remigii Remensis“.

MIGNE –; John J. CONTRENI, Masters and medicine in northern France during the Reign of Charles the Bald, in: Margaret GIBSON / Janet NELSON, Charles the Bald. Court and Kingdom (Aldershot 21990) S. 281f. (nach Sirmond); SCHRÖRS –; STRATMANN nach Nr. 111.

- 33] Epistola domni Hincmari Remorum archiepiscopi ad Hludowicum regem de Baioaria de quibusdam quaestionibus.

kurz nach dem 19. Febr. 865.

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 152-157 „nunc primum edita ex Codice S. Remigii Remensis“.
MIGNE PL 125 Sp. 957-962; MGH Epp. 8/1 S. 167-172;
SCHRÖRS Nr. 184; STRATMANN Nr. 60.

- 34] Epistola cleri ac plebis Remensis ecclesiae ad Hildeboldum Suesionicae sedis episcopum pro obtinendo sibi pastore.

kurz nach Hinkmars Tod am 21. Dez. 882.
Erstedition: SIRMOND, Concilia Galliae 2 (1629) S. 643 f.
„ex vet. codice S. Laurentii Leodiensis“.
MIGNE–; Gerhard SCHNEIDER, Erzbischof Fulco von Reims (883-900) und das Frankenreich (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 14, 1973) S. 261 nach Drucken (keine Hs. bekannt).
[im Codex weiter hinten fol. 50^r im vollen Wortlaut abgeschrieben]

- 35] Capitula, quae dedit dominus Hincmarus presbiteris in parrochia sua consistentibus.

Wohl Hinkmars Bischofskapitularen I-IV von 852, 856 und 874 (da Sirmond alle fünf Kapitularen aus dieser Handschrift gedruckt haben will). Zum Kapitulär V siehe oben Nr. 10.
Erstedition der Kapitularen I-IV: SIRMOND, Concilia Galliae 3 (1629) S. 618-641 „nunc primum in lucem edita ex codice S. Laurentii Leodiensis“.
SIRMOND, Hincmari Opera 1 (1645) S. 709-737; MIGNE PL 125 Sp. 773-800; MGH Capit. episc. 2 S. 3-85; STRATMANN Nr. 40.

- 36] Responsio domni Hincmari Remorum archiepiscopi ad quorundam quaestiones, cur in quodam suae humilitatis scripto posuerit mysticam Nicanam synodum.

Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) 2 S. 826-828 „nunc primum ex Codice S. Laurentii Leodiensis“.
MIGNE PL 125 Sp. 1197-1200; SCHRÖRS Nr. 542; STRATMANN Nr. 108.

- 37] Examen aquae frigidae, quod fecerunt beatus Eugenius et Leo et imperator Carolus.

*Weitgehend wortgleich mit einem bei Lodovico Antonio MURATORI, Antiquitates Italicae Medii Aevi 3 (1740) Sp. 613-615 gedruckten Ordo für die Kaltwasserprobe.
[im Codex weiter hinten fol. 49^{r/v} im vollen Wortlaut
abgeschrieben]*

- 38] Commentariolus super sacramento fidelitatis.

*Nach dem Treueid von Ponthion auf Karl d. K. im Juni 876.
Erstedition: SIRMOND, Hincmari Opera 2 (1645) S. 834-838 „nunc primum ex Codice Belvacensi et Leodiensi“.
MIGNE PL 125 Sp. 1125-1128; SCHRÖRS Nr. 386;
STRATMANN Nr. 111.*

B. Transkribierte Stücke

Paris, Bibl. Nationale, Coll. Duchesne 64, fol. 46bis^r-51^v.

fol. 46bis^r Mitte:

Incipit von Nr. 6 (mit ergänzten Angaben über die Sitze der genannten Bischöfe):

Hincmarus Hilitboldo. Confratres et coepiscopi nostri Hodo (Belvacensis) et Rainelmus (Noviomensis) Vvillebertus quoque (Catalaunensis) et Adalberinus (Morinensis) atque Geroldus (Ambianensis) et noviter ordinatus Hadebertus (Silvanectensis) mecum Remi fuerunt.

fol. 46bis^r Mitte, fortgesetzt fol. 47^r unten - 49^r Mitte (insgesamt vollständig):

Nr. 20: Examinatio Willeberts von Châlons, 3. Dez. 868.

(fol. 46bis^r Textabbruch bei MGH Conc. 4 S. 321,5 episcopum;

fol. 47^r mit Quos wieder aufgenommen und bis zum Textende fortgeführt).

fol. 46bis^r unten - 47^r:

Nr. 21: Hinkmar an Adventius von Metz (vollständig).

fol. 49^{r/v}:

Nr. 37: Ein Examen aquae frigidae (offenbar vollständig):

Quando Romani propter invidiam tulerunt domno Leoni papae oculos ...

fol. 50^r:

Nr. 34: Brief des Reimser Klerus an Hildebald von Soissons (vollständig außer einer starken Verkürzung bei den Unterschriften).

fol. 50^v-51^r:

Nr. 22: Ordo zur Krönung Judiths, 1. Okt. 856 (vollständig).

fol. 51^{r/v}:

Nr. 24: Ordo zur Krönung Irmintruds, 25. Aug. 866 (mit Auslassung der Mittelteils MGH Capit. 4 S. 223,28 ab ita et - S.224,16 Amen).